



Foto: Florence Grandjardier

Thomas Hengelbrock ist mit dem Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble wieder auf Tournee und gastiert am 29. September auf Einladung der Neumarkter Konzertfreunde im Reitstadel.

Hengelbrock dirigiert Barock-Giganten

Das Balthasar-Neumann-Ensemble gibt ein **SONDERKONZERT** bei den Neumarkter Konzertfreunden. VON UWE MITSCHING

NEUMARKT. Der eine Countertenor bäckt in der Lüneburger Heide Sauer- teigbrot und züchtet Gemüse im Garten seines alten Fachwerkhäuses. Der andere machte in den letzten Jahren eine fulminante Karriere und hat bei den Gluck-Festspielen im Juli und in Nürnbergs Tafelhalle noch von den Gefahren seiner Stimmlage gesprochen – jetzt musste er prompt seine Herbstprojekte absagen: für Sonntag, 29. September, 19 Uhr, beim zweiten Saison-Höhepunkt der „Neumarkter Konzertfreunde“.

Den Rang eines „Sonderkonzerts“ (+ Abonnement G) hat der Abend auch nach der Absage von Valer Sabadus allemal. Denn für ihn kommt Reginald Mobley, und der ist einer der Lieblingssänger von Sir John Eliot Gardiner, singt beim berühmten Oregon Bach-Festival am Pazifik-Strand, das früher Helmut Rilling leitete, oder vor drei Jahren allein 16 Mal Bachs Matthäus-Passion. Der Sauerteigbäcker dagegen ist gesund, heißt Alex Potter, ist ein „rising star“ in der barocken Musikszene, und sein Name steht in den Programmheften immer wieder neben dem von Thomas Hengelbrock.

Der frühere Chef des Hamburger NDR-Elbphilharmonie-Orchesters ist eine der besten und beständigsten Säulen der □Konzertfreunde-Geschichte. Gerade hat er bravourös und mit größtem Temperament die sechs Vorstellungen von Luigi Cherubinis „Médée“ bei den Salzburger Festspielen und am Pult der Wiener Philharmoniker dirigiert: mit allem Furor für die Musik des französischen Klassikers und in deutlicher dramatischer Übereinstimmung mit der schaurigen Geschichte und ihrer Umsetzung durch Regisseur Simon Stone.

Zum Geburtstag des Königs

Jetzt ist Hengelbrock wieder am Pult seines Balthasar-Neumann-Chors und -Ensembles auf Tournee, auch in Neumarkt, und er setzt die Opernhöhepunkte des Sommers mit Höhepunkten der geistlichen Musik des Barock fort.

Mit dem BNC war er 2015 schon in Salzburg (Purcell), ein Jahr später hat er den Herbert-von-Karajan-Musikpreis bekommen, und derzeit wartet die Musikwelt darauf, wo nach Hamburg sein nächster musikalischer Schwerpunkt sein wird.

Der Schwerpunkt des Neumarkter Abends mit „festlichen Barock-Glanzluchtern“ ist schon 15 Jahre lang in Hengelbrocks Repertoire: Da hatte er mit dem BNC Georg Friedrich Händels „Dixit Dominus“ eingespielt und mit dem Zeitgenossen Antonio Caldara kontrastiert – damals wurde die CD-Aufnahme mit höchstem Lob bedacht, diesmal steht Händel im Kontrast zu J. S. Bach.

Es ist ein großer Brocken, den der junge Händel da in Rom vorgelegt hatte: unübertroffen in der Barockmusik des folgenden 18. Jahrhunderts, von gut einer Stunde Dauer – ein Prachtstück zum Geburtstag des spanischen Königs Philipp V., der in Frascati mit einer festlichen Vesper be- gangen wurde. Schließlich war der Spanier auch König beider Sizilien, damit Herrscher über Süditalien.

Das großartige Stück geht wahr- scheinlich auf venezianische Vorbil- der zurück. Dort war 1706 die Kompo- sition auch begonnen worden und wurde zum richtigen Angebot an den steinreichen späteren Marchese Fran- cesco Maria Ruspoli-Marescotti. Da wurden auch andere Mäzene auf Hän- del aufmerksam, der 22-jährige Auf-

steiger reist zu Operaufführungen nach Florenz („Rodrigo“), pendelt zwischen Neapel und Rom, in seiner Abwesenheit werden in Hamburg Händel-Opern gespielt. Schon die ers- ten Takte des „Dixit Dominus“ ent- führen einen in die Welt typisch ita- lienischer Barockklänge, aufgeregt fallen die Chorklänge ein – keine Spur von puristischer Langeweile.

Mit der berühmtesten Motette von Johann Sebastian Bach („Jesu meine Freude“) setzt Hengelbrock das Pro- jekt in Neumarkt fort: sechs Stro- phen, die von der Sicherheit des Lebens in Christo Händen, von der Ohnmacht und dem Unwert der Welt handeln: ein Vierteljahrhundert nach Händels „Dixit“ ist das ein pro- testantisches Glaubensbekenntnis.

Am Ende des Abends: Bachs Kanta- te BWV 169 „Gott soll allein mein Her- ze haben“ von 1726 mit dem Altus als einziger Solostimme und der Auffor- derung an jeden Christen, Gott und den Nächsten zu lieben – Schluss- stein unter ein großartiges Pro- gramm mit Höhepunkten barocker geistlicher Musik.

Restkarten gibt es an der Abend- kasse ab 18 Uhr.

Neumarkter Nachrichten 26.9.19